

Haus- und Feldgarten [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638014>

Nutzungsbedingungen

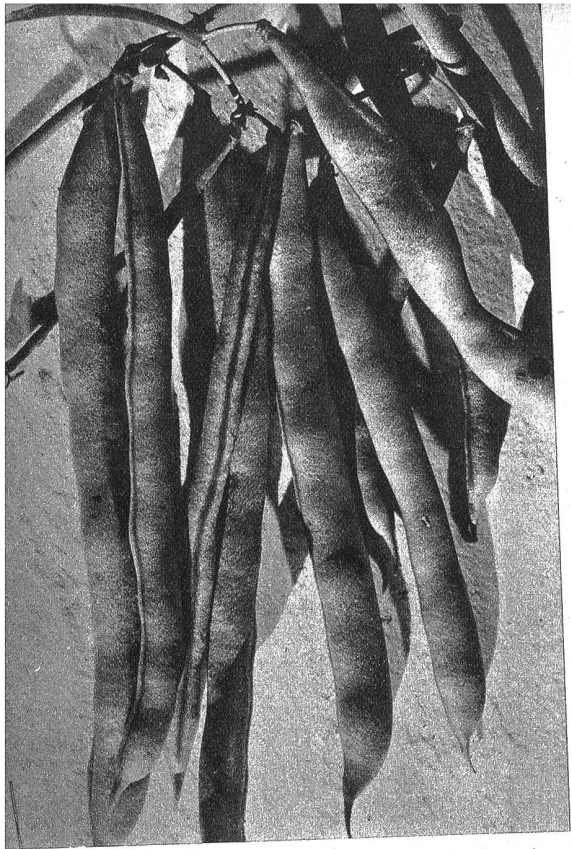
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Stangenbohnen Phaenomen (Photo Vatter)

Vom Ernten. (Schluss)

Bohnen. Wann soll man die Bohnen ernten? Das kommt ganz auf die Sorten an und hier vor allem auf die Länge der Hülsen; das ist sehr wichtig. Nehmen wir z. B. die Stangenbohnsensorten fr. Juli und Ohnegleichen; wenn hier die Hülsen ausgewachsen sind, so sind sie 10 bis 12 cm lang; jetzt heisst es aber: ernten! Denn 2 bis 3 Tage später sind sie fädig und zähe. Pflückst Du aber die Sorte ungarische Zuckerbrech, wenn die Hülsen auch so lang sind (10 bis 12 cm), dann hast Du einen ganz gehörigen Ertragsverlust; denn die Hülsen dieser Sorte werden bis 20 cm lang; und erst jetzt sind sie erntereif, d. h.

qualitativ und quantitativ vollwertig. Nimm an, eine Hülse habe durch zu frühes Ernten 10 Gramm Gewichtsverlust, so macht das auf 100 Hülsen schon 1 kg aus. Und auch hier muss ich nochmals dringend bitten: Nicht zu früh ernten; denn die kleinen, unentwickelten, «brüetigen» Hülsen sind wohl sehr zart, aber von geringem Wert. Ueberlassen wir solches den unnützen Gourmands. Aber auch nicht zu spät ernten; denn überständige Bohnen haben ebenfalls an Wert verloren. Zur Orientierung bringe ich hier eine Uebersicht der Länge der Hülsen, wenn sie erntereif sind:

- 8 cm: gelbe Posthörnli, stark gekrümmt;
- 10 bis 12 cm: fr. Juli, fr. Ohnegleichen;
- 12 bis 15 cm: Landfrauen, Italiener (stark gebogen), Grandson, Klosterfrauen, Meuch, Wachs Rheingold;
- 15 bis 16 cm: Wachs Berner Butter;
- 20 cm: Ungarische Zuckerbrech (St. Fiacre), Phaenomen, Roosevelt, blauhülsige Speck.

Um richtig ernten zu können, müssen wir auch wissen, welche Sorten fadenlos sind. Die neuzeitliche Züchtung geht darauf aus, fadenlose Sorten zu erzeugen; aber dabei gelingt es nicht immer, auch die Qualität mit dieser Eigenschaft zu verbinden. So hat die überaus feine, schmackhafte und ertragreiche Buschbohne Feine von Montreux Fäden; das gilt auch für die schon genannten Stangenbohnsensorten Juli und Ohnegleichen. Nur ganz wenige Sorten sind vollständig fadenlos; bei den Stangenbohnen Posthörnli, Landfrauen, Italiener; bei den Buschbohnen Genfer Markt, Ideal, Saxa. Glücklicherweise bleiben heute aber doch die meisten Bohnensorten zart, bis sie erntereif sind. Es gibt Stangenbohnsensorten, welche schon frühzeitig Samen bilden, und es gibt viele

Bohnensorten, welche das sehr lieblich ist die Bohnengruppe der Schmalzbohnen wie Meuch, gesprenkelte Schmalz. Diese Bohnen sind in diesem Zustand nicht etwa überständig.

Die Suppenbohnen lässt man, immer möglich, an der Pflanze reifen. Ist das witterungshalber nicht möglich, hängt man sie samt den Stauden fertigreifen an einem trockenen Luftorte auf.

Bohnen müssen sorgfältig geerntet werden; ja nicht abreißen, sondern pflückend oder mit einer Schere abschneiden, ernten, wenn das Gestäude trocken ist.

Die Gewürzkräuter erntet man, Dörren kurz vor dem Blühen; nachher wenden sie ihre besten Säfte für die Gurken und die Samen. Für die Gurken und Zucchini gilt auch das schon früher Gesagte. Nicht zu früh und nicht zu spät ernten, auch hier ist es so: Je fleissiger man erntet, desto reichlicher und anhaltender haben Gurken und Zucchini.

Noch recht oft kommt es vor, dass beim Eintritt kühler Herbstwitterung nicht völlig ausgereifte Tomaten an Stauden haben. Diese nimmt man ab und lässt sie dann an der Wärme nachreifen.

Noch etwas von Rüb Kohl. Holzkohl ist überständig und ungenussig. Das passiert vor allem den Frührobgli, Wiener, Delikatess in Treibhausperioden und wenn man sie nicht stehen lässt; also auch hier mit dem Erntebeginn, bevor alle erntereif sind, gilt nicht für die Spätsorten Goldspeck; auch wenn sie im Herbst noch mehr wiegen, sind sie zart, was im Einwinter sehr wichtig ist.

Damit schliesse ich unsern Wintergarten ab. Das nächste Mal geht es weiter in den Garten.

Eine praktische Herrenweste!

Material: 250 gr. Wolle, 8 Knöpfe.

Strickmuster: Perlmuster, geht wie folgt: 1 r, 1 l M, bei jeder Nadel versetzt.

Arbeitsfolge: Rücken, Anschlag 110 M. Zuerst 4 cm 2 r, 2 l M. stricken, dann wird im Perlmuster weiter gefahren. Bei 28 cm Totalhöhe wird für das Armloch ausgerundet. Mit je 5, 4, 3, 2, 1, M. abketten. Dann werden ca. 19 cm weiter gestrickt und dann für die Achselbildung gerade abketten.

Linkes Vorderteil: 76 M. Anschlag, 4 cm 2 r, 2 l M. stricken bei 2 cm Höhe das erste Knopfloch bilden, in 4 cm Abstand das 2. nebenan, nach 3 cm werden die nächsten 2 eingearbeitet und so fort bis alle 8 fertig sind. Dann strickt man bis zu 22 cm Totalhöhe, hier werden für den Halsausschnitt 5 M. abgenommen und nach jeder weiteren Nd. 1 M. abnehmen. Armloch gleich wie am Rücken bilden, ebenso auch die Achseln.

Zweites Vorderteil gleich arbeiten wie linkes nur keine Knopflöcher einarbeiten, dafür dann die Knöpfe annähen.

Täschchen: Ca. 11 cm vom Armausschnitt wird ein 5 cm breites Täschchen eingearbeitet (in linkes Vorderteil). Für die Taschenschlitze werden 32 M. abgekettet, das Tascheninnere arbeitet man nun 5 cm hoch auch im Perlmuster separat, dann strickt man noch 2 cm 2 r, 2 l M., abketten. Auf der Innenseite wird dann ein 5 cm langes Täschchen mit festem M. gehäkelt.

Fertigstellung: Alle Teile werden nun zusammen genäht, gedämpft, dann Köpfe annähen. J. F.

